

STUDIENREISE: LE CORBUSIERS MUSEUMSARCHITEKTUR

Robert Woitschützke erhielt, aus Mitteln des Allgemeinen Stiftungsfonds, ein Reisestipendium für seine Forschungsarbeit am Kunsthistorischen Institut. In seiner Dissertation, die von Professor Dr. Anne-Marie Bonnet betreut wird, beschäftigt sich Robert Woitschützke mit der Museumsarchitektur des französisch-schweizerischen Architekten Le Corbusier, der zu den maßgeblichen Baumeistern der Moderne und des 20. Jahrhunderts zählt.

In der umfangreichen Forschung zu Le Corbusier bilden die Museen ein bislang wenig beachtetes Feld. Von über 25 projektierten Museen konnte Le Corbusier nur drei realisieren: Das Nationalmuseum für westliche Kunst in Tokyo (Japan), das Government Museum and Art Gallery in Chandigarh (Indien) sowie das städtische Museum in Ahmedabad (Indien).

Im Fokus der Dissertation steht dabei nicht die Architektur selbst, sondern Le Corbusiers Konzept des "Musée de la Connaissance". Le Corbusier hat sich sein Leben lang mit der Frage eines zeitgemäßen Museums beschäftigt, das nicht nur einen Ausschnitt des Lebens

präsentiert, sondern grundsätzliche Kenntnisse über die Beschaffenheit der menschlichen Kultur vermittelt. Die Museen in Chandigarh und Ahmedabad sind nicht nur architektonisch bemerkenswert, sondern weisen auch eine ganzheitliche Programmatik auf, die in der Geschichte der modernen Museologie ihresgleichen sucht. In seiner Dissertation versucht Robert Woitschützke, die Genese dieser Museen nachzuzeichnen.

Robert Woitschützke

Dank der Förderung konnte Robert Woitschützke im Februar 2016 die Bauwerke in Chandigarh und Ahmedabad besuchen und vor Ort wichtige Erkenntnisse gewinnen. Neben umfangreichen fotografischen Dokumentationen konnte er zudem in Gesprächen mit örtlich ansässigen Museumsmitarbeitern und Architekten tiefere Einblicke in die Baugeneese und Ausstellungshistorie der betreffenden Museen erlangen.